

IN KÜRZE

**Haus zum Dolder
öffnet seine Türen**

BEROMÜNSTER Wie wärs mit ein wenig Kulturgeschichte, interessant präsentiert in der Region? Das Haus zum Dolder in Beromünster bietet am Samstag, 5. Juli, um 14 Uhr, eine öffentliche Führung an. Zu besichtigen sind die Wohn- und Praxisräume der Arzt- und Sammlerfamilie, und dazu gibt es eine Kurzführung durch die Sonderausstellung «ex voto – Wallfahrt im Kanton Luzern». **SW**

Die Kosten betragen 10 Franken pro Person. Eine Anmeldung ist erwünscht unter Telefon 041 917 24 64 oder info@hauszum-dolder.ch.

**Bücherbörse im Stift
Beromünster**

BEROMÜNSTER In den Sommerferien ein gutes Buch lesen? Gelegenheit eine anregende Lektüre zu ergattern gibt es nächsten Sonntag, 6. Juli, von 15.30 bis 17 Uhr in der Schol auf dem Gelände des Stifts St. Michael in Beromünster. An der Bücherbörse werden gegen einen Preis nach eigenem Ermessen Romane, Erzählungen und Kinderbücher, aber auch religiöse Literatur, Bildbände, (kunst)historische Werke und Reiseführer abgegeben. **SW**

**Neudorf klärt Wunsch
nach Krippe ab**

NEUDORF Kindertagesstätten bzw. externe Kinderbetreuungsangebote sind in aller Munde. Doch besteht dieses Bedürfnis auch in Neudorf? Zwei Einwohnerinnen haben zusammen mit dem Gemeinderat eine Umfrage lanciert. Formulare können bis am 15. August ausgefüllt werden. **SW**

Das «Rössli» soll abgerissen werden

RICKENBACH ANSTELLE DES GASTHOFES IST EINE GRÖßERE WOHNÜBERBAUUNG GEPLANT

Der traditionsreiche Gasthof «Rössli» in Rickenbach soll mit dem Saalanbau abgebrochen werden und einem Neubau mit 15 kleineren Wohnungen und einem Gewereteil weichen.

Der Besitzer des Gasthofes an der Hauptstrasse in Rickenbach, Rudolf Widmer, wollte sich eigentlich schon länger aus dem Wirtegeschäft zurückziehen und den wohlverdienten Ruhestand mit seiner Frau geniessen. Doch geklappt hat das bis jetzt nicht.

Zwei Nachfolger gescheitert

«Ich hatte zwei traurige Nachfolger als Pächter, ich habe mit denen ganz einfach Pech gehabt», erzählt Widmer. Einige zehntausend Franken musste er sich deswegen ans Bein streichen. «Ich bin vor Gericht gegangen, doch zurückhalten habe ich nichts, deshalb hat es mir ausgehängt», erzählt der 70-Jährige, der zusammen mit seiner 69-jährigen Frau zur Zeit das «Rössli» wieder selber führt. Etwas Neues beginnen mögen die beiden nicht, weshalb Rudolf Widmer den Gasthof aufgeben will.

Genauere Nutzung noch offen

Bauherrin und Planerin für die grössere Überbauung auf dem gesamten Grundstück ist die HGP AG in Lachen (SZ). Markus Gresch, Mitglied der Geschäftsleitung erläutert: «Vorgesehen sind Wohnungen und ein kleiner Gewereteil, wobei dessen Nutzung noch offen ist.» Laut Baueingabe sind zwölf Dreieinhalb-Zimmer- und drei Eineinhalb-Zimmerwohnungen geplant. «Die könnten idealerweise als Alterswohnungen genutzt werden», sagt Gresch, «doch ein Entscheid dazu ist noch nicht definitiv gefallen.» Eine Marktstudie habe allerdings ergeben, dass es



Das Baugespann zeigt die geplante Wohnüberbauung anstelle des Gasthofes Rössli an.

FOTO ROLAND STIRNIMANN

in Rickenbach Bedarf an solchen Wohnungen gebe. Im Idealfall – wenn keine langwierigen Einsprachen eingehen – rechnet Markus Gresch auf Anfang 2009 mit dem Baubeginn, und im Frühling 2010 sollen die Wohnungen bezugsbereit sein.

Das käme dem Wirtepaar sehr gelegen, wie Rudolf Widmer sagt. «Wir suchen schon länger eine kleine Wohnung mit Lift – doch es gibt in Rickenbach keine.» Gemeindepräsident Roland Häfeli blickt dem Neubau mit einem wei-

nenden und einem lachenden Auge entgegen.

«Einerseits geht mit dem 'Rössli' eine Tradition verloren. Andererseits ist ein Verkauf verständlich, wenn es nicht mehr so gut läuft.» Zudem sei die Lage mitten im Zentrum prädestiniert für Alterswohnungen. «Die Gemeinde begrüsst das», so Häfeli, «wobei auch auf eine gute Durchmischung geachtet werden sollte, denn es laufen zur Zeit drei weitere Projekte mit Alterswohnungen.» Wird das «Rössli» tatsäch-

lich abgerissen, verliert Rickenbach nicht nur den Gasthof, sondern auch den angebauten Saal. «Das wäre sehr schade», sagt Gemeindeglied Stefan Huber, «denn der hat eine ideale Grösse, sei es für Gemeinde- oder für Vereinsversammlungen.» Das Dilemma ist: Das «Kubus», die Mehrzweckhalle, ist für solche Anlässe meist zu gross, und eine Bewirtung fehlt dort. Der Saal des «Löwen» wiederum ist für viele Anlässe zu klein.

ROLAND STIRNIMANN

Beide Schulen sollen im Dorf bleiben

RICKENBACH/PFEFFIKON DIE GRUNDLAGEN FÜR DEN FUSIONSENTSCHEID LIEGEN VOR

Nun liegen die Berichte von drei Fachgruppen zur Fusion Pfeffikon/Rickenbach vor. Seit April haben die Sparten Führung-Organisation-Recht, Finanzen, Bildung und Öffentlicher Verkehr die Grundlagen zum Zusammenschluss erarbeitet.

Die Fachgruppe Führung-Organisation und Recht schlägt vor, die bisherige Organisation von Behörden (Gemeindeamann/-amtsfrau im Hauptamt), Verwaltung und Kommissionen beizubehalten. Der Grund: Eine neue Gemeindeorganisation sei vor der Fusion aus zeitlichen Gründen nicht zu bewerkstelligen. Eine Neuorganisation soll aber nach 2010 geprüft werden. Die Fachgruppe schlägt dafür eine optimierte Verwaltung und einen strategisch – auf Führung und Planung – ausgerichteten Gemeinderat mit kleineren Pensen vor.

«Für die neue Gemeinde kann die Gemeindeordnung von Rickenbach übernommen werden», heisst es im Bericht, verschiedene Reglemente, Verträge und Vereinbarungen müssten aber angepasst werden. Die Korporationen bleiben im jeweiligen Ortsteil bestehen.

Mittelfristige Einsparungen

Gemäss dem Vorschlag der Fachgruppe soll die Verwaltung in Zukunft in Rickenbach geführt werden. Im dortigen Gemeindehaus sind dafür keine baulichen Massnahmen notwendig. Das Gemeindehaus Pfeffikon soll weiterhin für gemeindeeigene Zwecke genutzt, bei zu geringer Auslastung aber vermietet oder verkauft werden.

Für die Umsetzung der Fusion wird das gesamte Verwaltungspersonal benötigt. Nach zwei Jahren ist eine Re-

duktion der Pensen um insgesamt zwanzig Stellenprozente möglich; dies kann laut dem Bericht mit natürlichen Abgängen umgesetzt werden.

Aus finanzieller Sicht ergeben sich im ersten Jahr – bedingt durch die Zusammenführung – Mehrkosten. Ab 2010 sind leichte (ca. 25'000 Franken) und ab 2012 werden grössere Einsparungen bei Behörden und in der Verwaltung spürbar (2011 rund 70'000; danach ca. 93'000 Franken jährlich).

Beide Schulen behalten

Die Fachgruppe Bildung schlägt vor, auch nach der Fusion von Pfeffikon und Rickenbach beide Schulen zu behalten. Dies sei die beste Lösung für alle Beteiligten – aus ganz verschiedenen Gründen: Bleiben die Schulen in beiden Gemeinden erhalten, braucht es keinen zusätzlichen Schulraum; damit fallen weitere Investitionen weg. Gleichzeitig ist die Wirtschaftlichkeit bei den Pensen und Klassengrössen gewährleistet. Auf die Veränderungen im Schulbereich kann flexibler reagiert werden, weil aktuelle und zukünftige Schulmodelle (auch von der Infrastruktur her) möglich sind. Flexibilität besteht auch bezüglich der Zu- und Abnahme von Schülerzahlen. Die Entwicklung zeigt, dass in Rickenbach die Schülerzahlen bereits ab 2009/2010 rückgängig sind, in Pfeffikon bleiben sie praktisch gleich. Schliesslich verursacht der Schülertransport keine zusätzlichen Kosten.

Die Schule geht zu den Kindern

Der Ortsteil Pfeffikon, wo Baulandreserven zur Verfügung stehen, bleibt mit dem Erhalt der Schule für Familien attraktiv. Dank der Schülerinnen und Schüler von Pfeffikon kann in Rickenbach die Sekundarstufe nach koopera-

Nur drei Berichte

AUFTEILUNG Ursprünglich waren es sechs Fachgruppen, drei Fachgruppen-Berichte liegen nun vor. Der Fusionsvertrag liegt im Entwurfstadium; er muss in den Führungsgremien noch diskutiert werden. Der Bericht der Fachgruppe Finanzen baut zum Teil auf den drei anderen Fachgruppen auf und kann erst zu einem späteren Zeitpunkt fertig gestellt werden. Er wird für die Fusionsdiskussion vorliegen. Die Fachgruppe Begegnung hatte einen anderen Auftrag: Begegnungen ermöglichen. Die Fachgruppen sind paritätisch aus Fachpersonen der Gemeinden Pfeffikon und Rickenbach zusammengesetzt. **SW**

tivem Modell (mit Niveaüzügen A, B, C) wirtschaftlich optimal geführt werden. Die Lösung entspreche dem Leitsatz: »Die Schule geht zu den Kindern, nicht die Kinder zur Schule«, heisst es im Bericht.

Varianten zwei (2.-6. Klassen der Primarschule Pfeffikon nach Rickenbach) und drei (alle Kinder aus Pfeffikon nach Rickenbach) hätten den Vorteil, dass ein Schulhaus, beziehungsweise zwei Schulhäuser, frei würden. Dem gegenüber stünden die Nachteile, dass in Rickenbach Schulraum fehlen und Pfeffikon an Attraktivität für Familien verlieren würde.

Aus finanziellen, zeitlichen und schulinternen Gründen schlägt die Fachgruppe vor, den Schulbusbetrieb zwischen Pfeffikon und Rickenbach weiterzuführen. Er kann auch von Privatpersonen als Verbindung zwischen

Der weitere Ablauf

FACHGRUPPEN Die Ergebnisse der Fachgruppen werden von den Bürgerinnen und Bürgern an der Fusionsdiskussion vom 26. August beraten. Aufgrund der Diskussion entscheiden die Projektsteuerung und «die Vereinigten Gemeinderäte», ob Teilbereiche überarbeitet und an die entsprechende Fachgruppe zurückgeschickt werden müssen. Danach wird die Abstimmungsbotschaft erstellt, die den Stimmbürgern der beiden Gemeinden als Grundlage dient für ihren definitiven Abstimmungs-Entscheid vom 8. Februar 2009. Eine Zusammenfassung aller Fachgruppenberichte ist auf den Homepages von Pfeffikon, www.pfeffikon.ch, und Rickenbach unter www.rickenbach.ch aufgeschaltet. Bei Fragen geben die Gemeindepräsidenten Roland Häfeli, Rickenbach und Christian Merz, Pfeffikon Auskunft. **SW**

den Ortsteilen genutzt werden. Zu diesem Schluss kommt die Fachgruppe, nachdem genaue Abklärungen mit den Verantwortlichen des Kantons ergeben haben, dass eine direkte öffentliche Busverbindung aussichtslos ist. Der Grund: «Sie würde zu wenig genutzt, wäre finanziell nicht tragbar und würde die neu geschaffene Buslinie Beinwil-Rickenbach-Sursee direkt konkurrieren.»

Auch stimmt der Fahrplan der neuen Buslinie mit den Bedürfnissen der Pfeffikoner-Schüler nicht überein, und die Schule kann sich nicht an diesen

Der Vertrags-Entwurf

VORGEHEN Mit der Abstimmung im Februar 2009 befinden die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger auch über den Fusionsvertrag selber. Er liegt im Moment im Entwurf vor.

Demnach besteht der künftige Gemeinderat aus fünf Mitgliedern. Dem Ortsteil Pfeffikon steht in der Anfangsphase mindestens eine Person im Gemeinderat zu; das gilt auch für die Schulpflege und die Rechnungskommission. Für das Urnenbüro und die Bürgerrechtskommission sind mindestens zwei Vertretungen aus Pfeffikon vorgesehen. Die neue Gemeinde trägt den Namen Rickenbach und übernimmt das Gemeindegewapp Rickenbachs. Das Bürgerrecht von Pfeffikon wird durch dasjenige der Gemeinde Rickenbach ersetzt. Auf den Strassenschildern für den Ortsteil Pfeffikon wird der Zusatz «Gemeinde Rickenbach» angebracht. Alle Vereine werden nach einheitlichen Kriterien unterstützt. Nach Möglichkeit sollen die Infrastrukturen im bisherigen Umfang benutzt werden können. Vorgesehen ist, die Jugendarbeit in den bisherigen Gemeinden weiterzuführen und zu koordinieren. **SW**

Fahrplan anpassen. Beim Regierungsrat wird beantragt, dass der Kanton während fünf Jahren die Hälfte der Schulbuskosten von 12'000 Franken übernimmt (total 60'000 Franken). Diese Kosten sollen in den Kantonsbeitrag miteinbezogen werden. **SW**